

Bei der A20 kennt die CDU kein Pardon

Von Boris Geißler

An Gestik und Ton von Ministerpräsident Torsten Albig hatte Oppositionsführer Johannes Callsen nach dessen Regierungserklärung nichts zu kritisieren: Amtsvorgänger Pater Harry Carstensen sei am Vortag von Albig mit „großer Geste“ bedacht worden, lobte Callsen im Landtag artig. Doch dann war Schluss mit Nettigkeiten: „Emphatische Gesten und große Worte allein machen noch keinen Regierungschef aus“, ließ er Albig wissen, denn: „Sie haben keine Idee für Schleswig-Holstein!“ Zu bieten habe Albig nur „mit immer neuen Schulden bezahlte teure Einzelmaßnahmen“.

Die Dreierkoalition mache etwa die „einzelbetriebliche Förderung in strukturschwachen Gebieten platt“,

erschwere den Breitbandausbau, kippe die Bäderregelung in 95 Orten und jage Glücksspielanbieter in den Schwarzmarkt im Netz. Callsen arbeitete sich an der Dänenampel richtig ab: Im Strafvollzug, gegenüber Drogenkonsumenten und bei gewalttätigen Demonstranten sehe Albig ebenso wie beim Asylrecht zuerst das Gute im Menschen. Aber man erkenne „ein tiefes Misstrauen gegenüber Grundeigentümern, insbesondere Landwirten und Unternehmern, ebenso wie Polizeibeamten.“ Doch einen hatte Callsen noch: „Das alles ist nichts gegen Ihre Verkehrspolitik.“ Der Koalitionsplan, den endgültigen Weiterbau der A 20 bis 2017 auf Eis zu legen und zunächst an der A 7 enden zu lassen, ist für Callsen ein „vorläufiger Baustopp“.



Protest vor dem Landeshaus: CDU-Landeschef Jost de Jager (links) und Fraktionschef Johannes Callsen warnen vor einer Sackgasse in der Verkehrspolitik. Foto dpa

Und bei so etwas ist die CDU empfindlich: Der Verkehr durch den Elbtunnel an der A 7 steige bis 2025 deutlich, selbst mit A 20 und westlicher Elbquerung. „Durch dieses Nadelöhr mit seinen ständigen Staus wollen Sie zusätzlich den ganzen Verkehr der A 20 quetschen?“ Weil neben dem schnellen Bau der A 20 auch die Feh-

marnbelt-Querung für die Dänenampel zur Disposition steht und im Koalitionsvertrag zudem das bestgehasste Verkehrsprojekt von CDU und FDP, die StadtRegionalbahn (SRB) in der Region Kiel, schon zu fahren beginnt, sieht Callsen die ganze „Brückenfunktion Schleswig-Holsteins im Ostseeraum in Gefahr“.